

## Merkblatt: Rollenspiele

### 1. Einleitung

Es ist uns ein Anliegen, dass die jungen Besucher/-innen nicht nur mit Schreivarbeiten beschäftigt werden; auch spielerisch sollten sie die Römerstadt entdecken können. Deshalb wurden für die beispielbaren Räume im Römerhaus Rollenspiele entwickelt, welche den Schülern/-innen ermöglichen, die Welt der Römer aktiv zu erleben.

### 2. Sinn und Ziel der Rollenspiele

Eine wirklich originale Begegnung mit der Römerwelt kann heute so nicht mehr angeboten werden. Das Römerhaus gibt den Schülern/-innen zwar einen möglichst realen Einblick in die Lebenswelt der Römer, aber das einst pulsierende, farbige Leben der Römer wird für immer fehlen.

Mit den Rollenspielen lassen wir die Schüler/-innen sowohl als Spieler/-in wie auch als Zuschauer/-in einige Szenen des Tagesgeschehens im Römerhaus «live» erleben. Die direkte und intensive Auseinandersetzung mit römischen Figuren hinterlässt bei den Schülern/-innen einen bleibenden Eindruck. Als Akteur/-in erleben sie das Römerhaus mit ihrer ganzen Persönlichkeit und mit allen Sinnen. Sie nehmen selber am Geschehen des römischen Alltags teil und können es auch mitgestalten. Das Rollenspiel ermöglicht den Schülern/-innen das Eintauchen in die Ära der Römer und begünstigt sowohl die Auseinandersetzung mit der Römerwelt als auch die Gedächtnisleistung des Erlebten.

### 3. Zu Beginn

Das Übersichtsblatt kann den Schülergruppen (zwischen 3 und 6 Personen) zu Beginn ausgehändigt werden. Gemeinsam sollen sich die Gruppen für ein Rollenspiel entscheiden. Die Zuteilung kann auch durch das Los entschieden werden. Jedes der sechs Rollenspiele kann nur einmal vergeben werden.

Die Anleitungen zu den Rollenspielen beinhalten weitere Anweisungen für die Schüler/-innen. Diese können aus der hier abgedruckten Liste einen römischen Namen wählen, um sich tiefer mit ihrer gewählten Rolle identifizieren zu können.

### 4. Requisiten zu den Rollenspielen

Grundsätzlich ist es von Vorteil, wenn die Schüler/-innen für das Umsetzen ihrer Rollenspiele einzelne Gegenstände in die Hand nehmen können. Es gäbe die Möglichkeit, «römische» Gegenstände selber in der Schule herzustellen und dann mitzubringen: Sandalen aus Leder oder Filz, Geldbeutel aus Leder, Rüstungsgegenstände aus Karton, Waffen aus Holz, Wachstafeln oder Kleidungsstücke.

### 5. Aufbau der Rollenkarten

Im Titelblock der sechs Rollenkarten steht, wo und was gespielt wird und wie viele Personen in welcher Funktion mitspielen. Dieser Textblock ist die gleiche Informationseinheit, die den Kindern zur Auswahl der Rollenspiele auf dem Übersichtsblatt vorgelegt wird.

Der Textblock «Szene» beinhaltet das eigentliche Rollenspiel.

Die Sprechblase gibt den Schülern/-innen eine zusätzliche Information, welche auch in das Rollenspiel integriert werden kann.

Im Textblock «Fragen» werden gezielte Fragen gestellt. Diese können nur beantwortet werden, wenn der dazugehörige Text im Kinderführer zum Römerhaus (Augster Museumshefte 25) gelesen wurde. Das auf diese Weise angeeignete Wissen kann in die Szene eingebracht werden.

Unter «Beilagen» ist aufgeführt, was die Schüler/-innen zum Rollenspiel zusätzlich benötigen.

Anmerkung: Damit die Schüler/-innen Notizen für die Rollenspiele machen können, sollte pro Gruppe ein Notizblock mitgenommen werden.

## Das Römerhaus

---

### 6. Die Schüler/-innen tragen die Verantwortung für ihr Rollenspiel

Die Schüler/-innen, welche ein Rollenspiel einüben, werden «Experten» von ihrem Raum und der römischen Lebensweise darin. Das sollte ihnen vorher mitgeteilt werden, um auf die anschliessend gestellten Fragen interessierter Kameraden/-innen vorbereitet zu sein.

Es ist uns ein Anliegen, dass die Schüler/-innen realistische Szenen einüben, um den Lernzielen gerecht zu werden. Mit den vorliegenden Rollenspielen wird dies ermöglicht. Durch die Vorgaben aus den Rollenkarten und Beilagen erhalten die Schüler/-innen die notwendigen Informationen und lernen so die Räume des Römerhauses und die Lebensweise der Römer kennen. Während des Einübens der Szenen ist die sorgfältige Betreuung durch die Lehrperson wichtig.

### 7. Die persönliche Note

Die Textvorgaben sind jeweils ohne festen Schluss. Diesen sollen die Kinder aus ihrer Kreativität heraus selbst entwickeln können. Den Schülern/-innen sollte freistehen, die Rollenvorgaben und Szene leicht abzuändern oder zu ergänzen.

### 8. Die Vorführung

Die eingeübten Szenen werden mit Vorteil im Römerhaus vorgeführt oder zumindest zu einem späteren Zeitpunkt im Schulzimmer. Dies steigert die Motivation zum Einüben der Szenen und das Interesse an den Texten. Das Vorspielen der Szenen kann auch in Gruppen und nicht nur vor der ganzen Klasse erfolgen.

### 9. Zeitbedarf für die Rollenspiele

Wir schlagen vor, den Schülern/-innen 15 bis 20 Minuten für die Vorbereitung einzuräumen. Das Vorstellen einer Szene sollte nicht länger als 5 bis max. 10 Minuten dauern. Für die Rückmeldungen wären 10 bis 15 Minuten vorzusehen. Für eine Klasse mit 25 Kindern (6 Spielgruppen) würde man also zwischen 60 und 100 Minuten benötigen. Dies sind jedoch lediglich Richtzeiten, die je nach Klasse und äusseren Umständen verschieden ausfallen können.

### 10. Verarbeitung der Rollenspiele

Eine abschliessende Diskussions- und Feedbackrunde kann das Rollenspiel reflektieren und die Inhalte vertiefen. Neben einer Rückmeldung an die Spielgruppen kann auch eine Selbstbeurteilung der Szenen ermöglicht werden. Die Spielgruppen können auch nochmals auf die ihnen wichtigen Punkte des Rollenspiels hinweisen und aufkommende Fragen beantworten. Die Lehrperson mit ihrem Fachwissen steht unterstützend zur Seite. Sie kann auch auf falsch gespielte Szenen eingehen und sie berichtigen, damit sich keine Irrtümer im Gedächtnis der Schüler/-innen einprägen.

### 11. Andere Besucher/-innen?

Im Sommer, vor allem in den Monaten Mai bis Juli, ist das Römerhaus sehr stark frequentiert. Nur in der Nebensaison können die Rollenspiele ungestört eingeübt und vorgespielt werden. Trotzdem sollte man sich auch im Sommer nicht scheuen, diese Form der Erarbeitung des Römerhauses zu wählen. Es zeigt sich immer wieder, dass sich auch andere Besucher/-innen an den vorgetragenen Szenen erfreuen und das Bühnenambiente noch zu steigern vermögen. Sollte das Vorspielen nicht möglich oder erwünscht sein, kann es in das Schulzimmer verlegt werden.